Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 155 (1876)

Artikel: J. J. Scherer, schweizerischer Bundespräsident

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fdweizerifder Bunbesprafibent.

Mit Neujahr 1875 hat die ehrenvolle Stelle eines Bundespräfidenten der schweiz. Eidges nossenschaft Herr J. J. Scherer übernommen. Indem wir unsern Lesern ein getreues Bild dieses vortrefflichen Mannes bringen, knüpfen wir daran auch einige kurze Stizzen über seinen

bisherigen Lebensgang.

Scherer ist der Sohn eines Landwirths von Richtersweil am Zürichsee und wurde im Jahr 1825 geboren. Nachdem er die Sefundarschule seines Beimatsorts besucht, trat er in das da= mals rühmlichst bekannte kaufmännische Institut Buni in Sorgen ein, um nach einem dreifährigen Kursus als Handelslehrling nach Mailand zu gehen. Bei feiner Rückfehr fand er fehr gespannte politische Zustände in der Heimat. Im Jahre 1846 trat er unter die Ravallerie und machte bann 1847 ben Sonderbundsfeldzug mit. Der junge Dragonerkorporal ahnte damals wohl faum, daß er nach einem Biertels jahrhundert als Bürger und Soldat die höchsten Würden errungen haben werde. Im Jahre 1848 rückte er zum Lieutenant vor, wurde bald nachher Ravallerieinstruktor und durcheilte die verschiedenen Grade bis zum eidgenöfsischen Oberften; 1872 erhielt er das Rommando über die 8. Division zugetheilt und leitete den Truppenzusammenzug an der Sitter, bei welchem Unlaß der praktisch wie theoretisch vorzüglich durchge= bildete Offizier, der nebenbei bemerkt, fammt= liche drei Landessprachen fliegend spricht, nach kompetentem Urtheil die Probe als ausgezeichneter Führer ablegte.

Im Jahre 1854 ließ sich Scherer in Wintersthur nieder, verheirathete sich daselbst, trat als Associe einem Exportgeschäfte bei und bekleidete späterhin die Stelle eines Verwaltungsrathes bei der Bank in Winterthur. Er war zur glücklichen Zeit hieher gekommen. Es begann unter der genialen Leitung Dr. Sulzer's ein gewaltiger Aufschwung im städtischen Gemeinswesen in Winterthur. Der strebsame Neubürger trat in die Stadtverwaltung ein und fand reichsliche Gelegenheit, sich für die nun beginnende politische Carriere einzuschulen. Die Stadt wählte ihn 1864 in den Kantonsrath und einige Jahre

(4)

später sehen wir ihn bereits als Regierungsrath und kantonaler Militärdirektor.

Im Jahre 1869 mählten ihn seine Rollegen jum Regierungspräsidenten und der 4. eidg. Wahlkreis entsandte ihn noch im gleichen Jahre als Repräsentant in den Nationalrath. Hier tämpfte er bei Anlaß der Verfassungsrevision unentwegt an der Seite der Centralisten und als es zur Ersatwahl für Herr Dr. Dubs in ben Bundesrath tam, da ftimmten die raditalen Abgeordneten der französsichen Schweiz, obwohl entschiedene Gegner der Centralisation, dennoch burchweg für Scherer. In seinem neuen Umte übernahm er nach und nach die Leitung verschiedener Departemente und entwickelte über= haupt eine außerordentliche Thätigkeit. Scherer hat, wie aus dieser gedrängten Stizze erhellt, "des Lebens ernstes Führen" nicht im akademischen Hörsaal erlernt. Was er ist, verdankt er lediglich seinem scharfen, in jedem Wirkungstreis fich ichnell zurechtfindenden Berftand, feiner großen Gemiffenhaftigteit und feinem lautern, von keiner Seite angezweifelten Charakter, Eigenschaften, welche unserm Schweizervolke sichere Gemähr bieten, daß sein höchster Beamter den ihm obliegenden Pflichten in jeder Beziehung gewachsen ift.

Der Herr Better.

Ein Student erinnerte sich beim Schluß des Semesters eines reichen Vetters auf dem Lande. Der
hat gewiß eine rechte Freude, wenn du ihn besuchst,
dachte er; bei dem kannst du deine Vakanz billig
und vergnügt zubringen. Er suchte also den Vetter
auf und wurde zuerst freundlich und höslich aufgenommen; als er aber weiter mittheilte, er wolle die 8
Wochen, die er frei habe, zu seiner Erholung und
zu seinem Vergnügen hier auf dem Lande zubringen,
sagte der Herr Vetter: "Da sind Sie gerade an den
rechten Ort gekommen; man logier nirgends besser,
als im Gasschof zum Ochsen hier."

Der Student fand im Ochsen allerdings ein sehr gutes Quartier; bessenungeachtet blieb er nicht länger als eine Nacht daselbst; am andern Morgen machte er sich wieder auf die Sohlen, und zwar ohne von dem Herrn Better Abschied genommen zu haben.

